

## „Augen größer als der Mund“: Adulte Waldeidechsen als Nahrung juveniler Kreuzottern

Walther Striberny

Die Nahrung juveniler Kreuzottern ist seit langer Zeit bekannt. So schreibt H. O. Lenz im Jahr 1870 (S. 105): „... Bei jungen Kreuzottern aber habe ich nie etwas Anderes als Eidechsen gefunden. ...“. Und J. Blum berichtet 1888 (S. 135): „... Junge Tiere ernähren sich von Eidechsen, vornehmlich von den Jungen der Bergeidechse (*Lacerta vivipara* Jacq.) ...“. Eine gute Übersicht über das bisher bekannte Nahrungsspektrum juveniler Kreuzottern geben Otte et al. (2020). Zur Nahrung juveniler Kreuzottern gehören neben jungen Waldeidechsen auch junge Zauneidechsen, frisch metamorphosierte Braunfrösche und Schwanzlurche. Größenangaben zu den Beutetieren juveniler Kreuzottern sind in der einschlägigen Literatur kaum zu finden. Daher möchte ich von zwei Beobachtungen berichten, bei denen die Beutetiergröße im Grenzbereich dessen liegen dürfte, was eine juvenile Kreuzotter bewältigen kann.

Am 16. April 2020 fand ich auf einem Kontrollgang im Rahmen eines Kreuzotter-Monitorings in der Langenhorner Heide (westlicher Teil des NSG Bordelumer Heide, Kreis Nordfriesland, Schleswig-Holstein) eine frisch tote juvenile Kreuzotter. Aus dem Maul des Tieres ragte das Schwanzende einer Waldeidechse heraus. Zur Feststellung der Größe des Beutetiers wurde die tote Jungotter ventral aufgeschnitten. Im Verdauungstrakt der 16,1 cm langen Jungotter befand sich eine adulte Waldeidechse. Die Eidechse hatte eine Gesamtlänge von 12,9 cm (Abb. 1 und 2). Das Gesamtgewicht beider Tiere betrug 4,8 g. Möglicherweise erstickte die Jungschlange an ihrer übergroßen Beute.

Doch muss das Fressen eines so großen Beutetiers für die Jungschlange nicht zwingend mit einem tödlichen Ausgang verbunden sein. Dies belegt eine frühere Beobachtung im gleichen Gebiet (Striberny 2013). Am 9. April 2009 würgte eine zum Vermessen gefangene juvenile Kreuzotter eine 13,5 cm lange männliche Waldeidechse aus (Abb. 3 und 4). Die Gesamtdauer des Auswürgens des Beutetieres betrug 29,5 Minuten. Die 15,8 cm lange Jungschlange zog danach, vom anstrengenden Würgeakt ein wenig erschöpft, von dannen.

Was mag juvenile Kreuzottern dazu veranlassen, derart großen Beutetieren nachzustellen und diese zu fressen? Jungottern steht nach ihrer Geburt im Spätsommer oder Frühherbst nur ein kurzer Zeitraum für die Nahrungsaufnahme



Abb. 1: Frischtote juvenile Kreuzotter mit Waldeidechse im geöffneten Maul, 16.04.2020 (Foto: Walther Striberny).



Abb. 2: Aufgeschnittene juvenile Kreuzotter mit adulter Waldeidechse, 16.04.2020 (Foto: Walther Striberny).



Abb. 3: Juvenile Kreuzotter beginnt mit dem Auswürgen ihrer Beute, 09.04.2009 (Foto: Walther Striberny).



Abb. 4: Juvenile Kreuzotter liegt erschöpft neben der ausgewürgten Waldeidechse, 09.04.2009 (Foto: Walther Striberny).

zur Verfügung. Dieser kann durch anhaltende Schlechtwetterperioden zusätzlich verkürzt werden. Spätestens Ende Oktober bis Anfang November beginnt ihr erster Überwinterungszeitraum. Es wird davon ausgegangen, dass Jungottern während des kurzen Zeitabschnittes zwischen Geburt und Überwinterung mindestens eine Nahrungsmenge aufnehmen müssen, die dem dreifachen Geburtsgewicht entspricht, um genügend Energiereserven für die Überwinterung anzulegen (Fritz et al. 2007). Bei geringer Beutetierdichte – wie dies in der Sandheide des Beobachtungsgebietes der Fall ist – haben die frischgeborenen Ottern möglicherweise häufiger Schwierigkeiten, ausreichend Nahrung zu finden. Falls nach der Überwinterung der Großteil der Fettreserven aufgezehrt ist, könnte es sein, dass die Jungtiere alles, was vom Geruch her als Beute in Frage kommt, versuchen zu fressen. Ein durch die Überwinterung geschwächtes Tier schafft es dann eventuell nicht mehr, das übergroße Beutetier vollständig zu verschlingen oder wieder auszuwürgen. Eine weitere Erklärung wäre, dass unerfahrene juvenile Ottern gelegentlich eine Fehlentscheidung treffen, die den Tieren dann zum Verhängnis werden kann..

## Literatur

- Blum, J. (1888): Die Kreuzotter und ihre Verbreitung in Deutschland. Abhandlungen der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft 15 (3), Frankfurt/M: 121–278.
- Fritz, K., Lehnert, M. & P. Sowig (2007): Kreuzotter *Vipera berus* (Linnaeus, 1758). In: Laufer, H., Fritz, K. & P. Sowig (Hrsg): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Ulmer-Verlag, Stuttgart-Hohenheim: 709–732.
- Lenz, H. O. (1870): Schlangen und Schlangenfeinde. E. F. Thienemanns Hofbuchhandlung, Gotha.
- Otte, N., Bohle, D. & B. Thiesmeier (2020): Die Kreuzotter. 2. Aufl. Laurenti, Bielefeld.
- Striberny, W. (2013): Eine juvenile Kreuzotter würgt in einer Stresssituation ein ungewöhnlich großes Beutetier aus. Zeitschrift für Feldherpetologie 20 (2): 244–246.

## Verfasser

Walther Striberny, Mittelstraat 14, 25821 Almdorf, E-Mail: walther.u.striberny@t-online.de